

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 16-17: **Eschers Erbe**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSSTELLUNG

45 unter 45 – junge Architektur aus Japan

(rh) «Bei den Architekten der CAD-Generation liegt der kritische Punkt bei 45 Jahren», dies ist die vordergründig lapidare Erklärung der magischen Grenzziehung «junger» Architektur, die der Kurator der Ausstellung «45 unter 45 – junge Architektur aus Japan», Shozo Baba, vornimmt. Baba verbindet aber mit der CAD-Generation eine Reihe weiterer Phänomene – auf der gesellschaftlichen Ebene den Verlust der Autorität, auf der architektonischen den Verlust des Details. Ersteres manifestiert sich in der Erkenntnis, dass «wir vom Zeitalter der grossen Meister übergegangen sind in ein Zeitalter der Champions». Letzteres gipfelt im Trend zum «Superflat», das dem Raum keine unterschiedlichen Wertigkeiten mehr zuteilt: «Der Eingangstrakt eines Hauses hat die gleiche Wertigkeit wie das Wohnzimmer, die Toilette oder der Gang.»

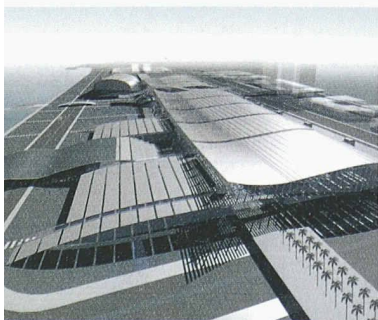
Nachvollziehen lässt sich diese Konzeption in einem Kurhaus mit Restaurant von Hideki Yoshimatsu, wo ein «durchgehendes Stück Architektur» als «Kontinuum» gestaltet wurde, oder in dem «Falten-Gästehaus» in Kyoto von Katsu Umabayashi, das in einen «Baukörper» für den Wohnbereich und einen jenen umfassenden «Raumkörper» als nach aussen vermittelnde Schicht gegliedert ist. Verschiebungen zwischen den beiden Körpern lassen das Gebäude von innen wie von aussen verschwommen erscheinen. Bemerkenswerter

in der Ausstellung aber ist, wie präsent Prinzipien der traditionellen japanischen Architektur sind. Das reicht von der eremitischen Abgeschlossenheit des «Hölzernen Observatoriums in den Bergen» von Masahiro Takasago über die Anpassung an das Gelände des «Hauses am Fuji» von Satoshi Okada bis zum Wandschirm der Wohnblöcke von Satoko Shinohara, der uminterpretiert wird in eine Jalousie aus Aluminium und an die traditionellen Bambusgitter anknüpft, oder – wie im «HS Haus» von Kazumi Kudo und Hiroshi Horiba – in einen Stahldrahtschirm.

Die Anklänge an die Tradition kommen ohne Nostalgie aus und sind keine formalen Übernahmen – bei der Neuinterpretation des Hofhauses von Ryue Nishizawa so wenig wie beim «Haus Gae» von Yoshiharu Tsukamoto und Momoyo Kaijima, die auf einem Baugrund von 75 m² ein Einfamilienhaus bauen, das sie mit dem Rückgriff auf das traditionelle überhängende Dach noch von den Nachbarn abzusetzen imstande sind.

Natürlich fehlen in der Ausstellung auch Bauten nicht, deren Vorbilder den Umweg über den Westen hinter sich haben: minimalistische Werke wie etwa das «Haus in Schwarz» von Manabu Chiba, ein Kubus, dem durch Subtraktion Vorplatz und Dachbalkon eingeschnitten wurden. Einen auffälligen Auftritt haben computergenerierte Entwürfe von Megastrukturen, wobei sich etliche der Urheber als Meister der Verdichtung bzw. der Maximierung der Effizienz oder der Materialgerechtigkeit der Konstruktion erweisen. Das kommt in der Ausstellung besser zum Ausdruck als im Katalog, der nur einen Bruchteil des Bildmaterials und kaum Pläne enthält. Neben Fotografien, Diagrammen und Plänen wartet die Schau mit 32 Modellen auf, die Babas Verdikt über das Detail Lügen strafen.

Die Ausstellung «45 unter 45 – junge Architektur aus Japan» im Architekturfoyer der ETH Höggerberg dauert noch bis zum 22. Mai 2003. Der Katalog kostet Franken 64.50.



Im Konferenz- und Ausstellungszentrum in Guangzhou suchte Hiroyuki Sekino den Wind architektonisch zu visualisieren – in Form einer sanften Welle, die dem chinesischen Drachen ähnelt

more power...

Tower

PanelPro

Planet

ArmCad

Tower - Programm für die dreidimensionale statische und dynamische Tragwerkanalyse



MWV Bauinformatik AG

Schartenstrasse 41 CH-5400 Baden www.mwv.ch